

SPORT

Gerechtes Remis im Regen

TSV Luthe trennt sich mit 2:2 vom TSV Pattensen II

Fußball. Na bitte, mancherorts ist Fußball weiterhin möglich. Selbst dann, wenn es kurz vor dem Anpfiff noch junge Hunde regnete. Dem haben der TSV Luthe und der TSV Pattensen II in der Partie der Bezirksliga 3 genauso getrotzt wie den Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt. Dafür gab es zum Schluss, gerecht aufgeteilt, eine kleine Belohnung: Beide Teams nahmen nach dem 2:2 (1:2) jeweils noch ihren 21. Punkt mit.

Für die Pattenser wiederum sah es zunächst nach mehr aus. Die Elf von Coach Holger Müller war in der ersten Halbzeit die agilere – oder anders formuliert: Ihrem Gegner mangelte es da noch an Beweglichkeit, häufig verloren die Luther den Ball, zwischen den Mannschaftsteilen fehlte die Bindung. Und trotzdem war es Müllers Gegenüber David Brammer, der das 1:0 bejubeln konnte. Nils Meyn mogelte sich an Keeper Manon Hülsmann vorbei und schoss fast von der Grundlinie aus ein – das berühmte Tor aus dem Nichts (26. Minute).

Pattensen dreht das Spiel

Doch so glücklich die Führung, so unglücklich der Ausgleich. Denn was die Gäste bis dahin durch Nico Westphal, Adrian Wegener oder Florian Buschold nicht geschafft hatten, besorgte unfreiwillig der Luther Fabian Sack. Davon überrascht, dass direkt vor ihm Torwart Bastian Pohl einen Eckstoß nicht zu fassen bekam, stürzte er beim anschließenden Rettungsversuch mit Ball über die eigene Torlinie – 1:1 (31.). Und noch vor der Pause legte die Landesligareserve nach, als Buschold nach einem Diagonallpass frei im Sechzehner zum Abschluss kam (44.).

Im zweiten Abschnitt war Brammers Team indes gleich auf Trab, hatte schnell gute Chancen durch Jannis Erler und Justus Störmer – und schaffte das 2:2. Moralisch wertvoll, mit verdientem Glück: Störmers verdeckter Schuss wurde noch abgefälscht und klatschte dann gegen den Innenposten (80.). Bemerkenswert, wie die TSV-Teams in der Schlussphase beim beidseitigen Drängen aufs Siegtor ein für die widrigen Bedingungen ordentliches Spiel ablieferten. Sogar auf Naturgrün, obwohl die Luther nebenan einen Kunstrasenplatz haben. *dh*

TSV Luthe: Pohl – Gödecke (73. Mohr), Nitsche, Bommert, Buss (73. Debener) – Sack, Erler, Cordes (65. Plinke) – Störmer – Meyn, Reiter



Keine Pause: Mika Ritter (Mitte, hier im Testspiel gegen Möllbergen) fehlt nach längerer Verletzung noch die Kraft, durchspielen muss der Abwehrchef in Bielefeld dennoch.

FOTOS: ANDRÉ TAUTENHAHN

Kein Tropfen mehr im Tank

Aufsteiger MTV Großenheidorn verliert auch bei der TSG Altenhagen-Heepen Bielefeld mit 26:29

Von Uwe Serreck

Handball. So dicht wie bei der TSG Altenhagen-Heepen Bielefeld ist der MTV Großenheidorn im bisherigen Saisonverlauf in der 3. Liga Nord-West noch nie an einem Punktgewinn in fremder Halle gewesen. Trotz eines leidenschaftlichen Kampfes verloren die Seeprovinzler das Aufsteigerduell mit 26:29 (15:11).

Während die Gastgeber feierten, verließen die MTV-Spieler mit hängenden Köpfen die Halle. Über 60 Minuten hatte die Mannschaft alles gegeben, am Ende fehlten schlicht die Kräfte. „Ich dachte, ich muss nach 50 Minuten sterben“, brachte Abwehrchef Mika Ritter nach dem Spielende recht martialisch seine Gefühlslage zum Ausdruck. Für ihn war es erst das zweite Spiel nach einer längeren Verletzung, Pausen konnte ihm der Trainer aber nicht geben, dafür war der Kader des Aufsteigers zu sehr dezimiert.

Während der ersten Halbzeit bekam MTV-Spieler Jonas Pohl von seinem Gegenspieler einen Ellenbogen ins Gesicht und musste mit einer gebrochenen Nase vorzeitig vom Feld. Bereits am Vormittag hatte sich Maurice Nolte mit einem Infekt abgemeldet. „Wenn er dabei gewesen wäre, hätte uns das schon

„Ich dachte, ich muss nach 50 Minuten sterben.“

Mika Ritter,
Abwehrchef des MTV Großenheidorn

gereicht“, sagte MTV-Trainer Stephan Lux. Der Großenheidorn Coach hatte seine Mannschaft während der Trainingswoche perfekt auf den Gegner eingestellt, der Schwerpunkt war die Abwehrarbeit – und das zahlte sich aus. „Wir haben Bielefeld vor Aufgaben gestellt, die sie nicht lösen konnten“, freute sich Lux. Die Folge waren viele Ballgewinne über die Halbpositionen, die in Tempogegenstößen mündeten und den Gästen eine 9:2-Führung nach knapp neun Minuten brachten.

Angetrieben von 950 Zuschauern fanden die Gastgeber danach besser ins Spiel und verkürz-

ten in der 17. Minute auf 7:11. Der MTV fand durch Mika Ritter und Bastian Weiß die richtige Antwort und erhöhte zwei Minuten später wieder auf 13:7. Das Spiel war jetzt offen. In der Schlussphase des ersten Durchgangs erlaubten sich die Heidorner ärgerliche Fehler und blieben sechs Minuten ohne Tor, Bielefeld nutzte die Schwächephase aus und verkürzte neun Sekunden vor dem Halbzeitpfiff auf 11:15. Schmeichelhaft, wie TSG-Trainer Niels Pfannenschmidt zugab: „Eigentlich müssen wir mit sechs oder sieben Toren zurückliegen.“

Schlechter Start nach der Pause

Der Start in Durchgang zwei lief denkbar schlecht für die MTV-Mannschaft. Maximilian Kirchhoff kassierte eine Zeitstrafe und binnen 91 Sekunden kam die TSG auf 14:15 heran (33. Minute). „Das ging zu schnell“, ärgerte sich Lux. Das Pendel schlug mehr und mehr in Richtung der Gastgeber aus. In der 43. Minute ging die TSG beim 18:17 das erste Mal in Führung und erhöhte sechs Minuten später auf 22:20.

Lux nahm die Auszeit und seine Spieler mobilisierten die letzten Kräfte. Mika Ritter glück per Doppelpack aus und bis zum 25:25 durch Luca Ritter fünf Minuten vor dem Ende lebte die Hoffnung auf



Frühzeitiges Ende: MTV-Spieler Jonas Pohl (mit Ball, hier im Spiel gegen Team Handball Lippe II), muss in Bielefeld mit gebrochener Nase vom Feld.

den ersten Punktgewinn in fremder Halle. Zu diesem Zeitpunkt lief der Tank des MTV aber längst auf Reserve – und wenig später war der Tank leer. Die letzte Chance vergab Joel Wolf, der beim 25:27 in der 57. Minute mit einem Siebenmeter scheiterte.

Der Heidorner Coach ist in der kommenden Woche vor allem als Psychologe gefragt: „Meine Jungs haben einmal mehr gezeigt, dass sie konkurrenzfähig sind. Aber sie müssen sich jetzt endlich einmal belohnen. Wichtig ist, den Glauben zu behalten“, sagte Lux.

Vielleicht hilft die Unterstützung von Thorben Buhre, der bis Weihnachten aushilft. Nach einem Achillessehnenriss hatte er seine Laufbahn eigentlich beendet und ist Spielertrainer der Reserve in der Landesliga. Der Routinier spielte eine knappe Viertelstunde und erzielte zwei Tore. „Er hat seine Sache gut gemacht“, lobte Lux.

MTV Großenheidorn: Wernlein, Ende; Weiß (7 Tore/1 Siebenmeter), Mika Ritter (5), Kirchhoff (4), Wolf (3), Labitzke, Lippert (beide 2), Buhre (2/1), Luca Ritter (1), Pohl, Müller

Sind die Shooters dieses Mal gut genug für den Aufstieg?

Basketballer des TSV Neustadt stehen in der 1. Regionalliga souverän auf Platz eins. Sportdirektor Becker schließt Verstärkungen bis Ende Januar nicht aus.



Stark verteidigt: Shooters-Spieler Jannik Ladders (links) holt sich im Spiel gegen Stade den Rebound.

FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN

Von Matthias Abromeit

Basketball. Der Höhenflug der TSV Neustadt Temps Shooters dauert an. Nach dem grandiosen 101:66-Triumph im Spitzenspiel der 1. Regionalliga gegen den zuvor ebenfalls ungeschlagenen VfL Stade zeigte sich auch der Rivale beeindruckt von der Leistung des Tabellenführers. „Die Shooters haben uns den Spiegel vorgehalten. Und was wir gesehen haben, war nicht gut“, sagte Stades spanischer Coach Joan Rallo Fernández.

Sicher ein großes Lob für die Neustädter, die Kampfansage aus Stade kam jedoch gleich hinterher. Der Aufstieg in die 2. Liga Pro B bleibt nach wie vor das Ziel des VfL. Der Sprung in die 2. Liga ist auch bei den

Shooters nach zuletzt zweimaligen Scheitern das erklärte Ziel. Aber aufsteigen kann nur einer. Die Neustädter, der VfL Stade oder doch noch ein anders Team? Die Play-offs, für die sich die ersten vier Mannschaften der Punktrunde qualifizieren, haben ihre eigene Gesetze.

Chancenlos gegen Berlin Braves

Diese Lektion mussten die Shooters in der vergangenen Saison lernen. In der Hinrunde demonstrieren sie jeden Gegner und standen souverän an der Spitze. Doch in der Rückrunde gab es Niederlagen gegen die Verfolger – genau wie im Play-Off-Halbfinale gegen den späteren Aufsteiger Berlin Braves. Der hatte sich in der Weihnachtspause massiv ver-

stärkt und war danach nicht mehr aufzuhalten.

Das hat auch Sportdirektor Björn Becker nicht vergessen. „Natürlich strecke ich weiterhin meine Fühler aus. Vor einem Jahr haben wir in der Pause unsere beiden Center verloren und standen plötzlich ohne da“, sagte Becker. „Wenn wir einen finden, der zu uns passt, werden wir uns noch verstärken. So etwas wie im vergangenen Jahr möchte ich nicht noch mal haben.“ Möglich sind Verpflichtungen noch bis zum 31. Januar 2024.

Überragende Quote bei Dreiern

Passen könnte zu den Shooters noch ein Mann fürs Grobe unter den Körben. Aus der Distanz kann ihnen derzeit keiner das Wasser reichen.

So eine gute Dreierquote wie die Shooters, sogar verteilt auf mehrere Spieler, hat kein anders Team. Auch in der eigenen Abwehr wird viel und erfolgreich gekämpft. Defensiv-Rebounds holen die Shooters viele. Nur im Angriff gibt es eine kleine Schwäche. Offensiv-Rebounds sind nicht die Stärke des Spitzenreiters. Da fehlt noch ein Mann, der um jeden Ball kämpft und dann auch in den Korb befördert.

Bart Zents, der bis zur letztjährigen Hinrunde in Neustadt spielte, dann aber aus beruflichen Gründen nach Oldenburg wechselte, wäre die perfekte Besetzung. „So einen wie Bart, nur noch einen Kopf größer und etwas jünger – den würde ich sofort nehmen“, sagt Becker. Noch sucht er.